

BA Abschlussarbeit Geschichte

Thema: Institutsgebäude Mathematik

Das Mathematische Institut (Bunsenstraße 3-5) wirkt heute von außen unscheinbar und grau, doch seine Existenz ist Ergebnis spannender Ränkespiele und Verhandlungen, deren Vorgeschichte sich (mittlerweile) gut im Rahmen einer Abschlussarbeit aufarbeiten lässt.

Die Mathematik nahm weltweit (und besonders in Göttingen) gegen Ende des 19. Jahrhunderts einen enormen Aufschwung, doch die Mehrheit der Professoren in der Philosophischen Fakultät lehnte es ab, dass die Mathematik in Göttingen Selbständigkeit erlangte. Erst im Sommersemester 1922 und noch zu Lebzeiten von Felix Klein gelang die Gründung einer Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät. Gleichzeitig benötigte die Mathematik Büro- und Unterrichtsräume für die rasch wachsende Anzahl an Lehrenden und Studierenden. Netzwerke und Protektion führten dazu, dass die Universität bereits kurz nach dem Ersten Weltkrieg die Genehmigung für die Errichtung eines mathematischen Instituts erhielt, woran das Ministerium trotz aller Wirren der Weimarer Republik auch festhielt. Diverse Umstände aber verzögerten den Bau, und am Ende gelang die Fertigstellung 1929 inmitten der beginnenden Weltwirtschaftskrise einzig dank der Rockefeller Foundation. Geschaffen wurde ein im Inneren lichter Zweckbau, der viele innovative (und kostspielige) Elemente enthielt, die später Schule machten.

Die frühe Gründungs- und Baugeschichte des Mathematischen Instituts ist bis heute nur unvollständig aufgearbeitet – neue Funde im Universitätsarchiv ermöglichen jetzt einen Neuansatz. Viele der auszuwertenden Dokumente sind bereits maschinengeschrieben, doch ist die Bereitschaft zum Lesen der Kurrentschrift notwendig.

Fragen beantworten gerne:

Prof. Dr. Arnd Reitemeier, Institut für Historische Landesforschung (arnd.reitemeier@phil.uni-goettingen.de)

oder Prof. Dr. Dorothea Bahns, Institut für Mathematik (Dorothea.Bahns@mathematik.uni-goettingen.de)